

Vorwort der Herausgebenden

Die 49. Ausgabe des DWI-Jahrbuchs versammelt Beiträge aus den vergangenen zwei Jahren zu Forschung und Lehre aus dem Umfeld des Diakoniewissenschaftlichen Instituts (DWI) an der Universität Heidelberg. Die Beiträge aus dem ersten Teil des Jahrbuchs zeigen einen Ausschnitt aus gegenwärtigen Diskursen in der Diakoniewissenschaft – von historischen Fragestellungen über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung bis hin zu internationalen Perspektiven aus verschiedenen Teilen der Welt. Diese Vielfalt ermöglicht Einblicke in unterschiedliche Ansätze und Themen und verdeutlicht zugleich die thematische Breite diakoniewissenschaftlicher Forschung.

Unser besonderer Dank gilt den Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe für Ihre anregenden Beiträge. Die Beiträge wurden im Jahrbuch thematisch gegliedert, sodass Beiträge zu aktuellen Entwicklungen, wie der Digitalisierung, der Messung diakonischer Arbeit und dem Wert ungeteilter Aufmerksamkeit übergehen zu übergreifenden Themen, wie dem Gemeinwohl und der Frage nach Leitungsrichtlinien der EKD. Anschließend sind die historischen Beiträge zur Geschichte der Diakonie angeführt, die Einblick in die Zeiten christlicher Fabriken und Manufakturen bieten. Ergänzt wird das Jahrbuch durch internationale Perspektiven auf Themen aus der Diakonie – einmal aus europäischer Perspektive und einmal aus Südkorea – die die Bedeutung der globalen Zusammenarbeit in der Diakoniewissenschaft unterstreichen.

Wie gewohnt bietet das Jahrbuch auch dieses Mal wieder eine kurze Darstellung der in den letzten zwei Jahren am DWI abgeschlossenen Dissertationen und Masterarbeiten sowie neuerer diakoniewissenschaftlicher Publikationen im Umfeld des DWI. Am Ende dieser Ausgabe gedenken wir in Dankbarkeit Heinz Schmidt und Theodor Strohm, die im Frühjahr 2025 kurz hintereinander verstorben sind. Beide waren lange Jahre Direktoren des DWI und haben das Institut mit ihrem Engagement und ihrer Weitsicht nachhaltig geprägt.

Für die Unterstützung beim finalen Formatieren und Redigieren danken wir Sandra Schwenkschuster.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende Lektüre und vielfältige Impulse aus den Beiträgen dieser Ausgabe.

Heidelberg, im Dezember 2025
Johannes Eurich/Alessa Martini